Parthey.

Berlin, den 14. November 1840.

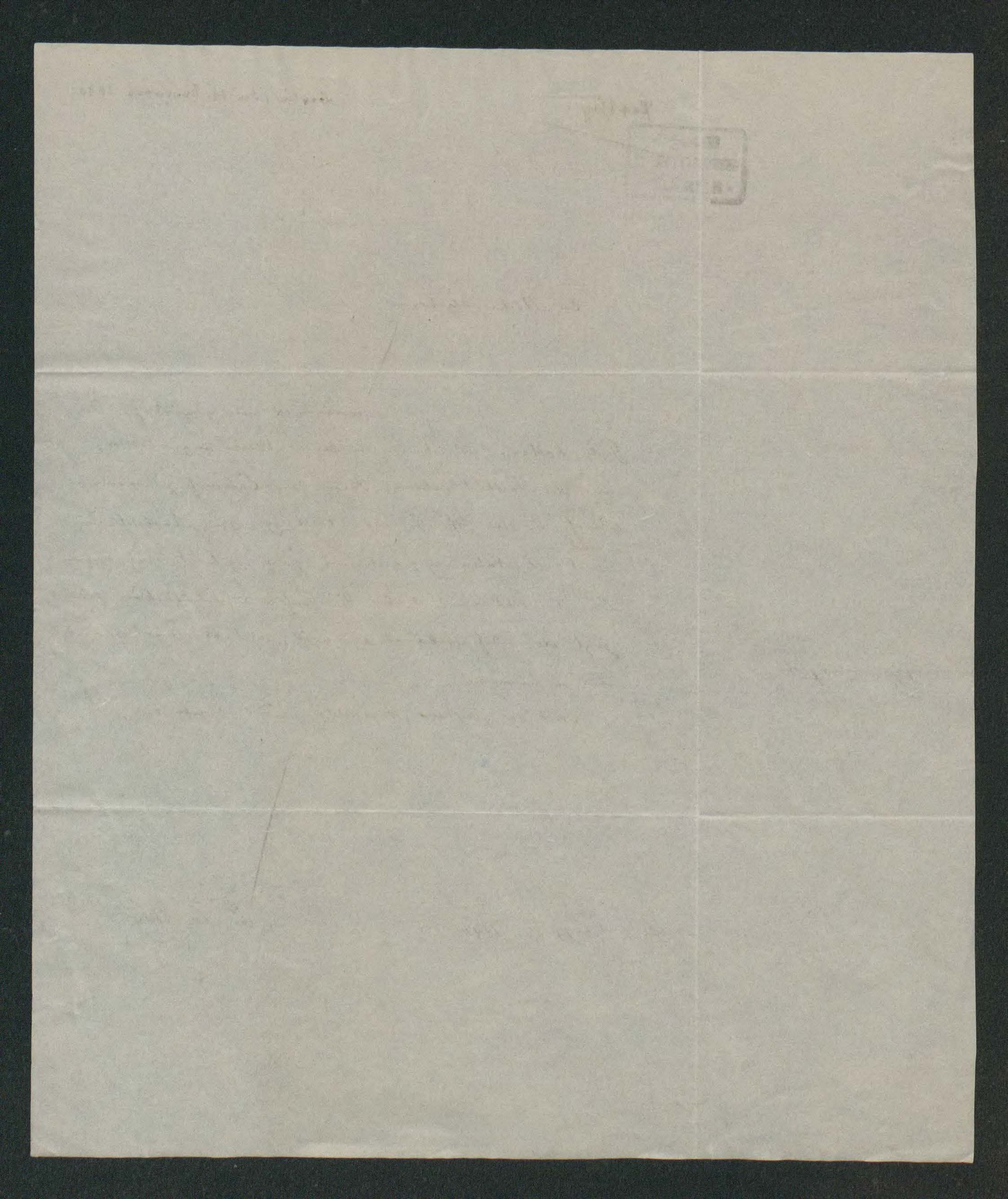
Ew. Hochwohlgeboren

werden es mir gewiß zu Gute halten, daß ich, um in keiner Weise anzustossen, mir die Freiheit nehme, Ihnen den Entwurf zu meinem Briefe an den H. Gr. v. d. Asseburg, zur Ansicht und event. Bestätigung, anliegend ganz ergebenst vorzulegen. Da ich nicht weiß, ob der H. Graf v. d. Schulenburg schon jetzt als Verf. bekannt sein will, so habe ich es vermieden ihn zu nennen.

Mit der grösten Hochachtung und Ergebenheit

G. Parthey.

Berlin, d. 14. Nov. 1840.





Berlin, den 31. März 1841.

Hochverehrter Herr Geheime Rath!

Nach unendlichem Zögern und unablässigem Mahnen ist vor wenig Tagen das Mspt des Asseburg'schen Werkes aus der Censur gekommen; zu meinem nicht geringen Schrecken hat aber H. v. Lauer darauf bemerkt: „die Beilagen III u. IV zum 1sten Abschnitt bleiben in suspenso, und wird das Imprimatur derselben nachfolgen." Er hat auch sogleich diese Beilagen zurückgehalten, so daß ich ausser Stande bin, zu bestimmen, wie viel oder wie wenig nun an dem Mspte fehlt. Unter diesen Umständen kann der Druck doch unmöglich beginnen. In der Voraussetzung, daß Sie noch immer mit dem H. Grafen von d. Schulenburg in Verbindung stehn, wage ich die Bitte, daß Sie diese neue Verzögerung bei demselben gütigst entschuldigen mögen. Zugleich erlaube ich mir die ergebenste Anfrage, ob Sie geneigt sind, eine Revision des Werkes zu übernehmen, welches zur Korrektheit desselben gewiß viel beitragen würde.

Mit der grösten Hochachtung

ganz ergebenst

G. Parthey.

Berlin, den 31. März. 1841.

V.

Das Imprimatur des H. v. Lauer ist vom 22. März, und das Mspt wurde ihm am 5. Januar eingereicht!

Dr. Parthey.

Berlin, den 10. September 1841.

Ew. Hochwohlgeboren

hatten die Güte, meine Bitte um ein Vorwort zu den Denckwürdigkeiten des H. v. d. Assebürg, nicht ganz von der Hand zu weisen. Das Werk nähert sich nun dem Schlusse, – es werden nach der Berechnung des Setzers etwa 30 = 31 Bogen – daher erlaube ich mir die ergebenste Anfrage, ob ich hoffen darf, das interessante Werk unter der Aegide Ihres Namens in die Welt zu senden. Kaum brauche ich die Versicherung hinzuzufügen, daß ich gern bereit bin, jedes, auch das kleinste Vorwort von Ihrer Hand, auf angemessene Weise zu honoriren.

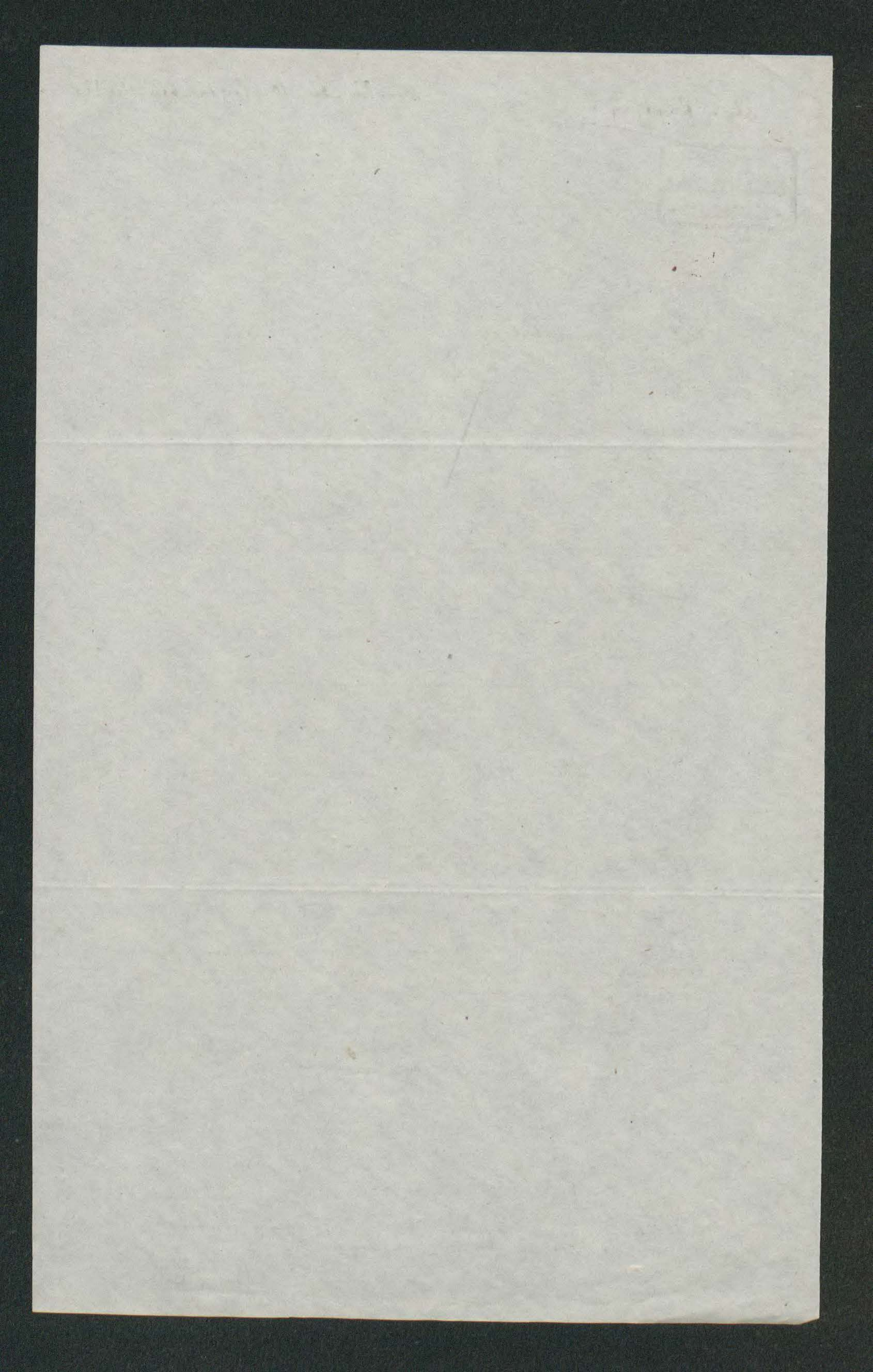
Mit der grösten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

G. Parthey.

Berlin, d. 10. Sept. 1841.





Dr. Parthey.

Berlin, den 23. Oktober 1841.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, die letzten Aushängebogen nebst Titel und Umschlag des Lebens, anliegend ganz ergebenst zu übersenden. Die 2. genealogische Tabelle hat diesen ungebührlich langen Verzug veranlasst. Der Drucker war nicht zu bewegen, auf dem Umschlage das v. d. zu ändern, doch habe ich es mit vieler Mühe für den Titel durchgesetzt. – Zugleich bin ich so frei, mein Handexemplar des Nicol. Verlagskatalogs hier beizulegen, mit der Bitte, dass Sie nach Gefallen daraus wählen mögen. Der gedruckte Katalog geht nur bis 1832, und vielleicht findet sich unter den neueren Sachen manches, was Ihnen wünschenswerth ist. – Endlich füge ich noch die Bitte hinzu, dass Sie die Gewogenheit haben, eine Anzeige der Asseburg in der Staatszeitung zu veranlassen.

Mit der grösten Hochachtung und Ergebenheit

G. Parthey.

Berlin, d. 23. Okt. 1841.

Parthey

Berlin, den 13. December 1841.

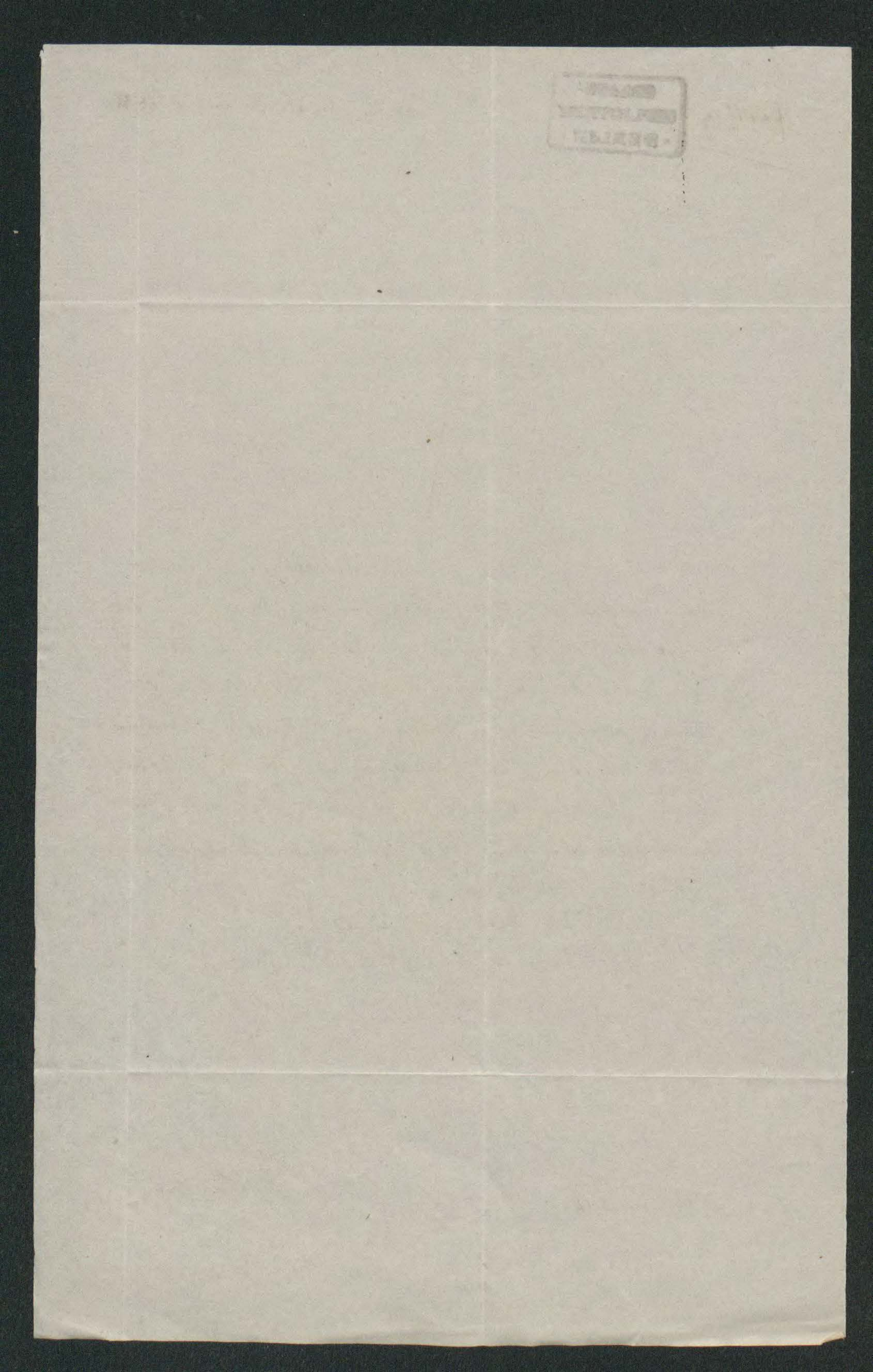
Ew. Hochwohlgeboren

verpflichten mich durch Ihre gefällige Mittheilung vom 11. d. M. zu dem lebhaftesten Danke, indem mir nichts erwünschter kommen konnte, als einen tüchtigen Referenten für die Brockhausischen Blätter zu erhalten. Unverweilt werde ich 1 Ex. der Assebürg an H. Prof. Jacob nach Schulpforte abgehn lassen. Mit der Bitte, mir auch fernerhin Ihre freundliche Theilnahme zu erhalten, verharre ich

Mit der grösten Hochachtung

ergebenst
G. Parthey.

Berlin, d. 13. Dec. 1841.



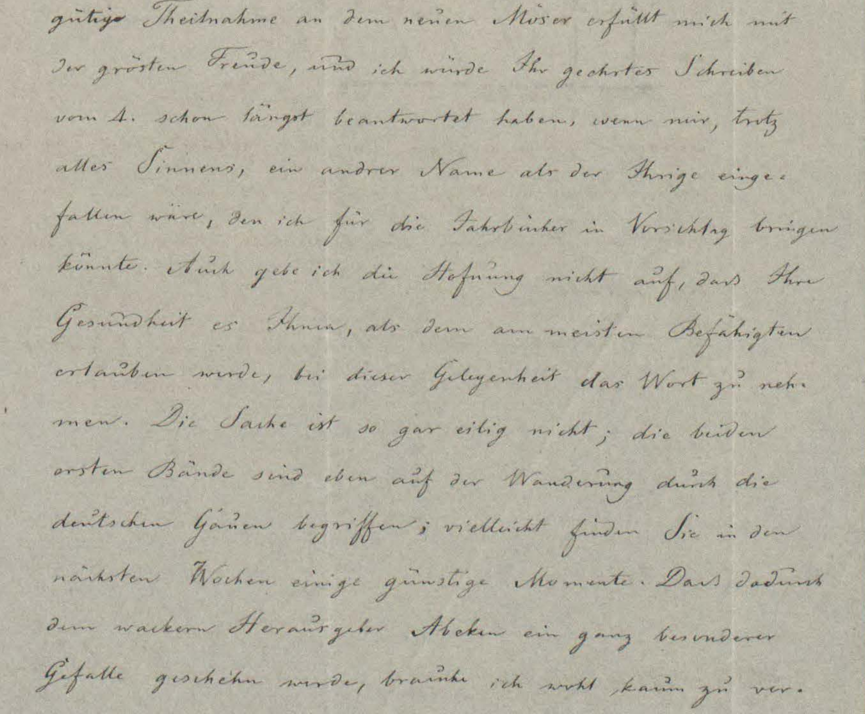
Dr. Perthes an Varnhagen.

Berlin, 9. Novemb. 1842.



Berlin, den 9. November 1842.

Ew. Hochwohlgeboren


gütige Theilnahme an dem neuen Möser erfüllt mich mit der grösten Freude, und ich würde Ihr geehrtes Schreiben vom 4. schon längst beantwortet haben, wenn mir, trotz alles Sinnens, ein andrer Name als der Ihrige eingefallen wäre, den ich für die Jahrbücher in Vorschlag bringen könnte. Auch gebe ich die Hofnung nicht auf, dass Ihre Gesundheit es Ihnen, als dem am meisten Befähigten erlauben werde, bei dieser Gelegenheit das Wort zu nehmen. Die Sache ist so gar eilig nicht; die beiden ersten Bände sind eben auf der Wanderung durch die deutschen Gauen begriffen; vielleicht finden Sie in den nächsten Wochen einige günstige Momente. Dass dadurch dem wackern Herausgeber Abeken ein ganz besonderer Gefalle geschehn werde, brauche ich wohl kaum zu versichern.



Ein Blatt von Möser's Hand hoffe ich Ihnen sicher verschaffen zu können; ich selbst besitze von der ganzen grossen Korrespondenz mit Nicolai nur einen einzigen Brief, der sich unter andre Papiere verloren hatte, aber Abeken in Osnabrück hat einen grossen Vorrath von Möser'schen

Papieren



Berlin, den 9. November 1842.

Ew. Hochwohlgeboren

gütige Theilnahme an dem neuen Möser erfüllt mich mit der grösten Freude, und ich würde Ihr geehrtes Schreiben vom 4. schon längst beantwortet haben, wenn mir, trotz alles Sinnens, ein andrer Name als der Ihrige eingefallen wäre, den ich für die Jahrbücher in Vorschlag bringen könnte. Auch gebe ich die Hofnung nicht auf, dass Ihre Gesundheit es Ihnen, als dem am meisten Befähigten erlauben werde, bei dieser Gelegenheit das Wort zu nehmen. Die Sache ist so gar eilig nicht; die beiden ersten Bände sind eben auf der Wanderung durch die deutschen Gauen begriffen; vielleicht finden Sie in den nächsten Wochen einige günstige Momente. Dass dadurch dem wackern Herausgeber Abeken ein ganz besonderer Gefalle geschehn werde, brauche ich wohl kaum zu versichern.



Ein Blatt von Möser's Hand hoffe ich Ihnen sicher verschaffen zu können; ich selbst besitze von der ganzen grossen Korrespondenz mit Nicolai nur einen einzigen Brief, der sich unter andre Papiere verloren hatte, aber Abeken in Osnabrück hat einen grossen Vorrath von Möser'schen

Papieren

Handschriften, und wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen davon mitzutheilen. Ich werde ihn auffordern, seiner nächsten Sendung ein Blatt beizulegen.

Dass Gutzkow in seiner Unterredung mit Thiers Möser'n „den einzigen deutschen Staatsmann" genannt, scheint mir fast zu gewagt, wenn gleich auf der andern Seite die Würdigung des trefflichen Mannes mich höchlich erfreute.

Mit der grösten Hochachtung und Ergebenheit

Berlin, d. 9. Nov. 1842.

G. Parthey.

Parthey.

Berlin, den 30. März 1843.

Ew. Hochwohlgeboren

beehre ich mich, Namens des Hl. Prof Abeken eine Handschrift von Möser anliegend ganz ergebenst zu überreichen. Abeken bittet dagegen für seine Sammlung um ein paar Zeilen von Ihnen; ich stelle Ihrem Ermessen anheim, ob Sie ihn mit einem besonderen Blatte bereichern wollen, oder ob Sie genehmigen, daß ich ihm aus meinem Vorrathe mittheile.

Möchte das Autographum doch eine günstige Stimmung in Ihnen hervorrufen, um in den Jahrbüchern oder sonst über Möser ein gutes Wort zu sprechen.

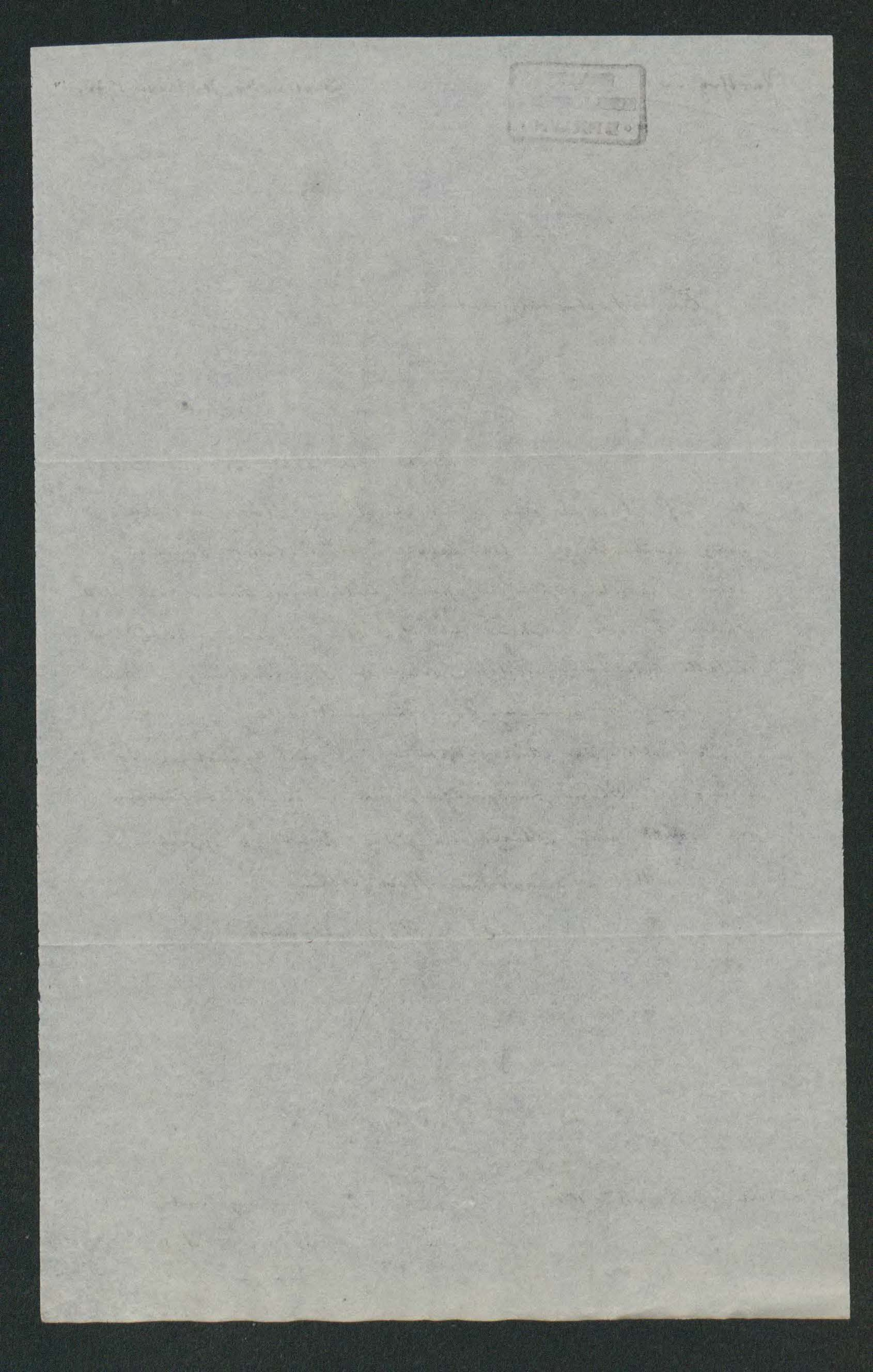
Mit der grösten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz ergebenster

G. Parthey

Berlin, d. 30 März 1843.



Dr. Parthey.

Berlin, den 3. April 1843.

d'Alembert.
d'Argens.
Beausobre.
Beguelin.
Bernoulli.
v. Bielfeld.
Biester.
Bitaubé.
Bonnet.
Bordeu.
Castillon.
de Catt.
Chambrier.
Cothenius.
Engel (Bern)
Euler.
~~Gleditsch~~
Gottsched.
Haller (Göttingen)
von Hertzberg.
Jablonski.
Quintus Icilius.
Jordan (Rheinsberg)
v. Kalkreuth (Danzig.)
La Condamine.
La Grange.
v. Lucchesini.
Marschall (Kam.)
v. Musdenbach.
Maupertuis.
Wlad. Orloff.
Reichardt.
v. Reviczky.
Sabbathier (Chalons)
Selle.
Soligne.
Sulzer.
v. Tempelhoff.
Toussaint.
v. Wreden.

Ew. Hochwohlgeboren

sage ich meinen ergebensten Dank für die Freundlichkeit, mit der Sie H. Dr. Abekens Bitte berücksichtigt haben. Zugleich lege ich ein Verzeichnis meiner Doubletten an Handschriften bei, mit der Bitte, die Ihrer Sammlung fehlenden Namen zu unterstreichen. Sollten Sie einiges Brauchbare hierin finden, so würde ich Ihnen sehr gern das Verzeichnis der Korrespondenz meines Grosvaters Nicolai vorlegen, das etwa 800 Namen umfasst. Die Korrespondenz selbst beträgt 82 FolioBände. Leider aber ist sie nach meines Grosvaters Tode von einem hiesigen Liebhaber so sehr ausgeplündert worden, dass ich von vielen Herren, z. B. Lessing, Voss pp, nicht Ein Blatt mehr besitze.

Mit der grösten Hochachtung u. Ergebenheit

G. Parthey

Berlin, den 3 April 1843.

Parthey.

Berlin, den 5. April 1843.

Hochgeehrter Herr Geheime-Rath!

Anliegend die verzeichneten Autographa mit dem aufrichtigen Wunsche, dass Ihnen die Beschäftigung damit ein paar angenehme Stunden gewähren möge. Zugleich übersende ich das Verzeichniss des ganzen Nicolaischen Briefwechsels. Bei den mit 0 bezeichneten ist entweder nur noch <u>ein</u> Brief vorhanden, oder die <u>Abschrift</u> der Korrespondenz mit Nicolai. Gewiss enthalten die 82 Foliobände viel Interessantes, ja Wichtiges für die Litt. geschichte, eine <u>Herausgabe</u> hat aber in mehrfacher Hinsicht Bedenken 1, wäre es ein labor improbus, den Waizen von der Spreu zu sondern, 2, sind Indiscretionen dabei fast unvermeidlich, 3, schreckt mich das Nachdrucksgesetz vom 11. Juni 1837, in dessen § 4, a ich Privatbriefe <u>für ganz unzweifelhaft</u> mit einbegriffen halte.

Mit bestem Grusse

ganz ergebenst

G. Parthey.

5. 4. 43.

Parthey.

Berlin, den 10. April 1843.

Anliegend erhalten Sie, hochgeehrter Herr Geheimerath, die 2.te Sendung von Handschriften, in der zu meinem Bedauern, die 00 häufiger sind als in der ersten. Von den für Litterargeschichte irgend wichtigen Briefen nehme ich Abschriften mit dem Bemerken, wo das Original (Behufs einer etwaigen Collation) sich befindet. Dadurch suche ich den Briefwechsel meines Grosvaters als ein Ganzes zusammenzuhalten, ohne die Autographen=sammler zu verkürzen. Sollten sich in Ihrer Sammlung Briefe von oder an Nicolai befinden, so würde ich um Erlaubniss bitten, auch hievon die Abschriften an die Stelle der Originale legen zu dürfen. Zugleich erlaube ich mir ein Verzeichniss der Mitarbeiter an der A. D. Bibl. hier beizulegen, auf deren Korrespondenz es natürlich am meisten abgesehen ist.

Mit gröster Hochachtung und Ergebenheit

G. Parthey.

10. 4. 43.

Parthey.

Berlin, den 15. April 1843.

Für die gütige Mittheilung der Nicolaischen Briefes an Erhard sage ich Ihnen, hochgeehrter Herr und Freund! meinen besten Dank, und sende dagegen die Antwort von Erhard, die seinen Biographen gewiss interessiren wird. Es ist nicht möglich, mit grösserer Ruhe und Anerkennung die schneidendsten — ja vernichtendsten Wahrheiten zu sagen. Nicolai liess sich das aber nicht anfechten, wie die gutlaunigen rubra beweisen, die er seiner Gewohnheit nach, bei Lesung jedes Briefes, als laute Gedanken — oft als Schemata für künftige Antworten einstreute. Dieser Brief von Erhard ist übrigens der einzige in meiner Sammlung, das Begleitschreiben für den gedruckten Brief, dessen Nicolai erwähnt, fehlt. Die Konstruktion: Ihnen-setzen, Ihnen-kränken, ist wohl provinziell —?

Mit ergebenstem Grusse

G. Parthey.

15. 4. 43.

Dr. Parthey.

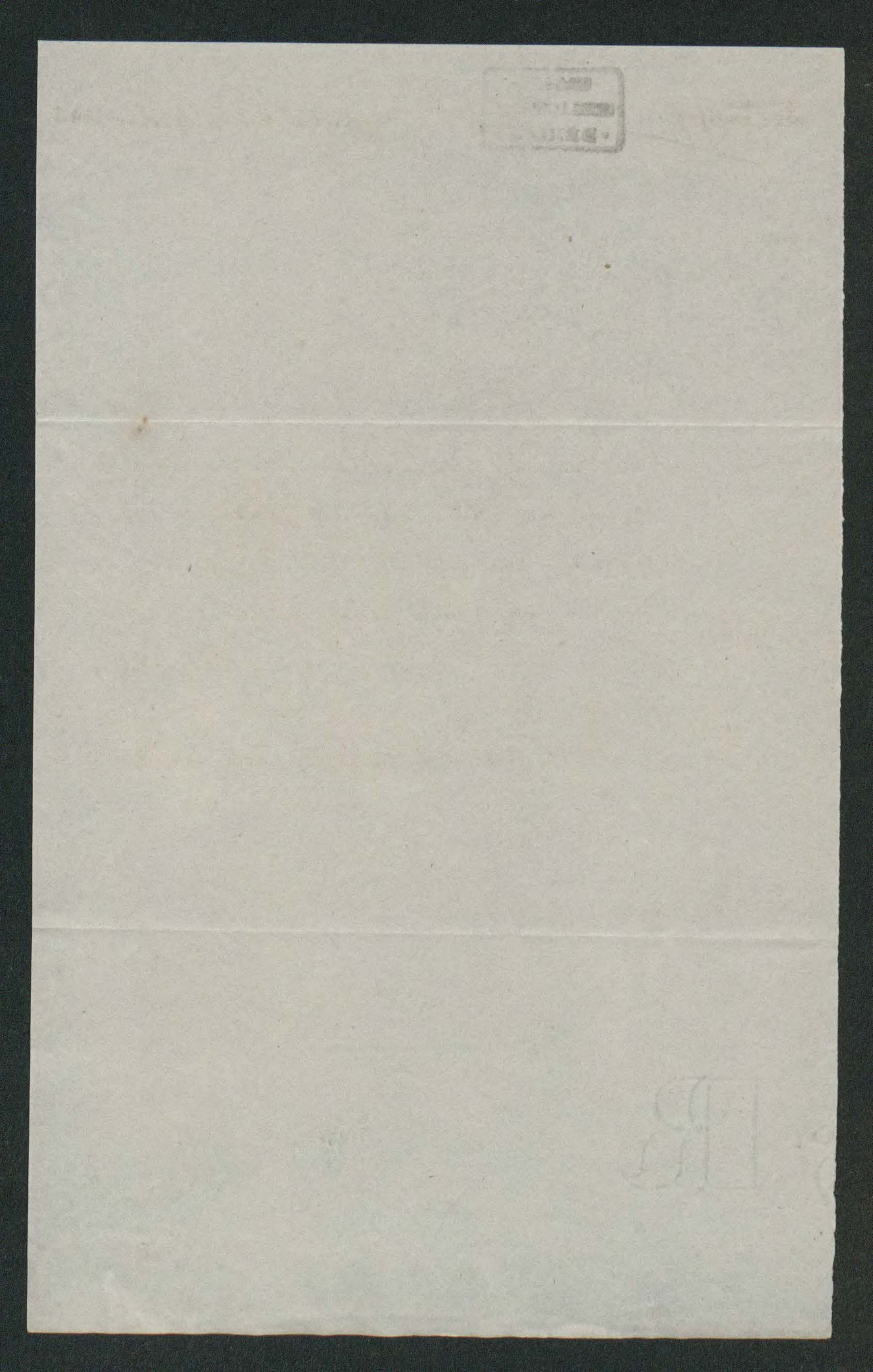
Berlin, den 17. Februar 1844.

Indem ich Ew. Hochwohlgeboren einen besonderen Abdruck des Möser'schen Standbildes anliegend überreiche, kann ich nicht umhin, zugleich meinen wärmsten, wenn auch etwas verspäteten Dank für die schöne Anzeige in der A. A. Zeitung auszudrücken.

Mit gröster Hochachtung u. Ergebenheit

G. Parthey.

17. 2. 44.



Parthey.



Berlin, den 5. Mai 1846.

Hochverehrter Herr Geheime Rath!

Es ist doch gut, wenn die Papierkörbe nicht ganz aus=geleert werden. So finde ich eben auf dem Boden des meinigen die längst für verloren geachtete Notiz über den Formey'schen Briefwechsel, den ich im Winter 1841=42 durchgesehn. Ich beeile mich, Ihnen dieselbe mitzutheilen.

Von Formey's Briefen durchgesehn:

1742.43.
1772.78.

1727=36. 1740=51. 1753=58. 1760=61. 1763=79.
1781. 1785=87. 1789=90. (Fehlen 11 Jahrgänge)

1739 ist da.
1780 ist da.

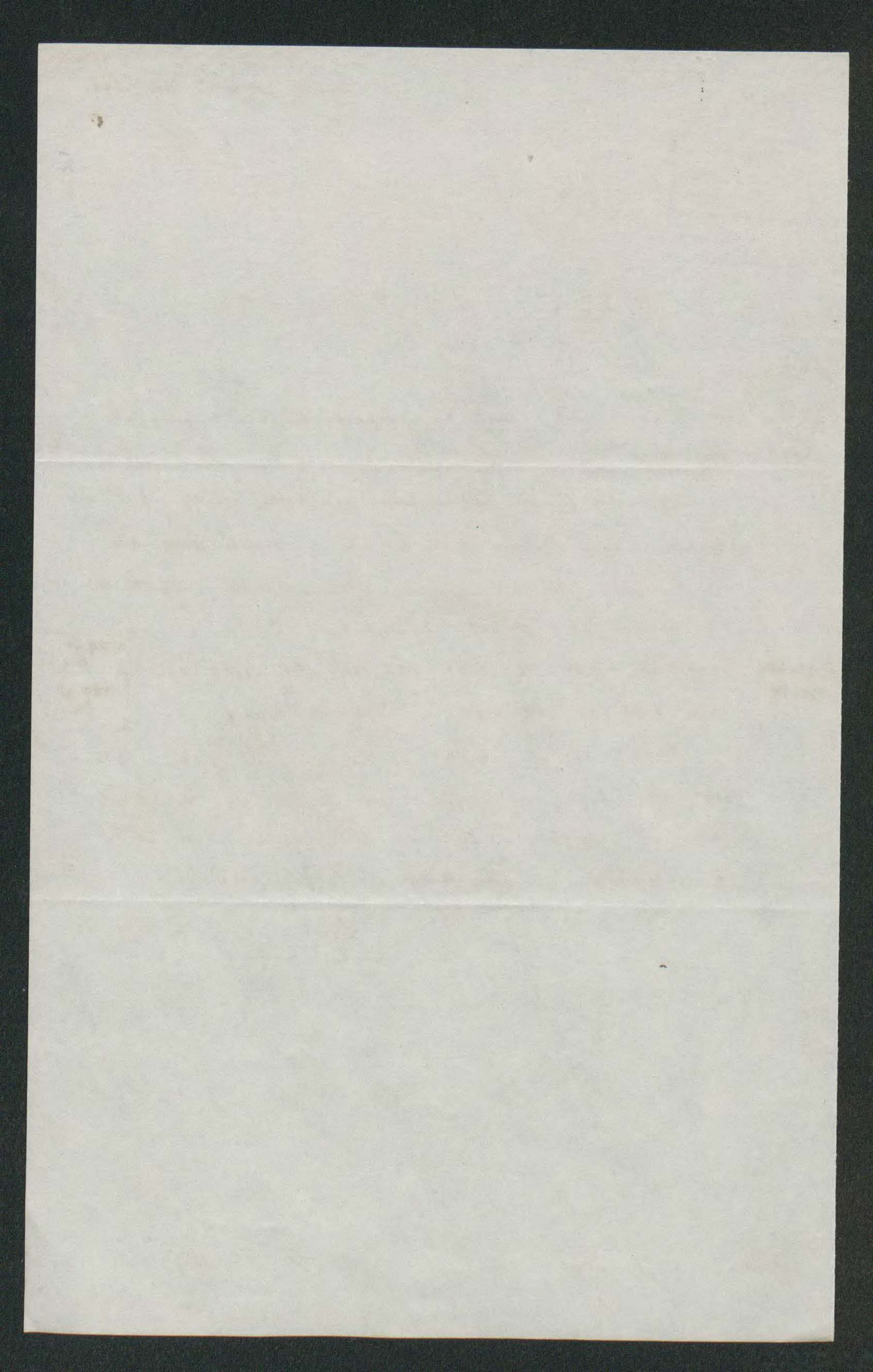
Reichen also die Hefte nur bis 1790, und fehlen Ihnen jetzt 16 Jahrgänge, so lässt sich hieraus die beruhigende Gewissheit abnehmen, dass seit 1842 nicht mehr als 5 Jahrgänge zu Papilloten verbraucht sind.

Mit der grösten Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ergebenster
G. Parthey.

Berlin, d. 5 Mai 1846.



Dr. G. Parthey.

Berlin, den 31. Mai 1855.

Hochzuverehrender Herr Geheimerath!

Für den mir gütigst mitgetheilten Brief der Frau von Chézy sage ich Ihnen meinen ergebensten Dank, und bemerke zur Sache, daß ich allerdings mit ihr seit vielen Jahren wegen der Herausgabe ihrer Denkwürdigkeiten in Briefwechsel stehe, in der letzten Zeit aber die Sache fast für aufgegeben betrachten mußte. Sie hatte damals die Absicht, in einem Bändchen einige Lebensnachrichten von sich und ihrer Mutter zu geben, und ich ~~[illegible]~~ konnte ihr dazu einige ungedruckte Gedichte der Karschin an meinen Großvater Nicolai mittheilen. Nun sollen es „zwei starke Bände" werden, und das macht die Sache schon bedenklicher. Indessen bin ich gern erbötig, die Unterhandlungen, welche bisher

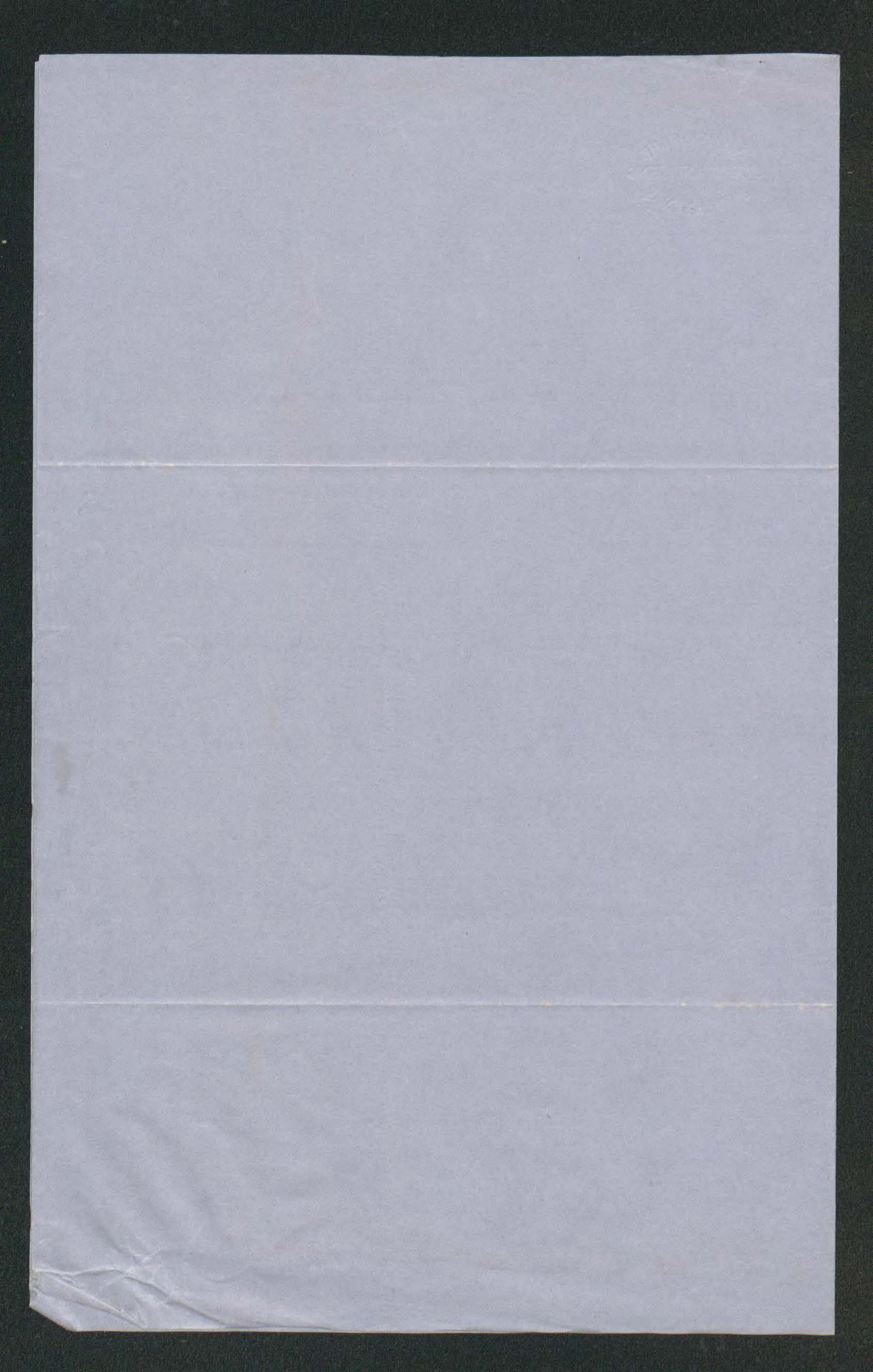
nur in den allgemeinsten Preliminarien sich hielten,
wieder aufzunehmen, wenn ich die Hoffnung hegen
darf, dass Sie, hochgeehrter Herr Geheimrath!
sich des Werkes annehmen, und ihm Ihre kräftige
Unterstützung gewähren wollen. Ich würde es kaum
wagen, diese Hoffnung auszusprechen, wenn ich sie
nicht in dem Briefe selbst hinlänglich angedeutet
fände.

Mit der Versicherung ungetheilter Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

G. Parthey.

Berlin, d. 31. Mai. 1855.





Hochzuverehrender Herr Geheimerath!

Das mir gütigst mitgetheilte Manuscript unserer verehrten Freundin, Frau H. v. Chezy habe ich mit grossem Interesse durchgesehn. So sehr mich indessen der Inhalt angezogen, so muss ich Ihnen doch mein aufrichtiges Bedauern an den Tag legen, dass ich mich ausser Stande sehe, auf den Verlag desselben einzugehn. Die politischen Aspekten sind jetzt kriegsdrohender als je; wer weiss, was uns das Frühjahr bringen wird! ich muss daher Bedenken tragen, mich in irgendwelche neue litterarische Unternehmungen einzulassen.

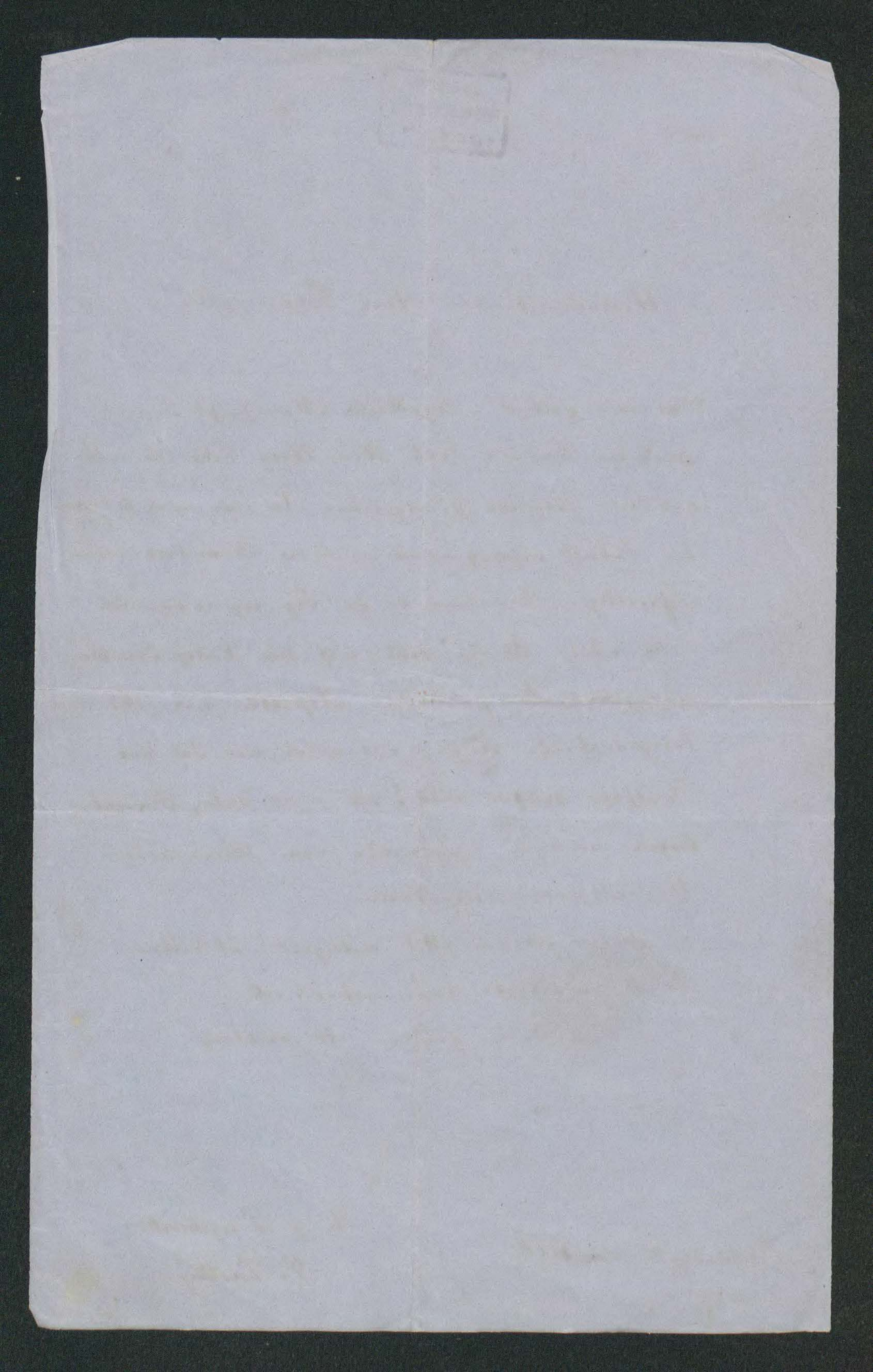
Indem ich das MS. anliegend mit bestem Danke zurückgehn lasse, verharre ich

Mit der grösten Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

G. Parthey.

Berlin, den 8. Januar 1856.



Dr. Parthey.

Berlin, den 24. April 1858.

Hochgeehrter Herr Geheimerath!

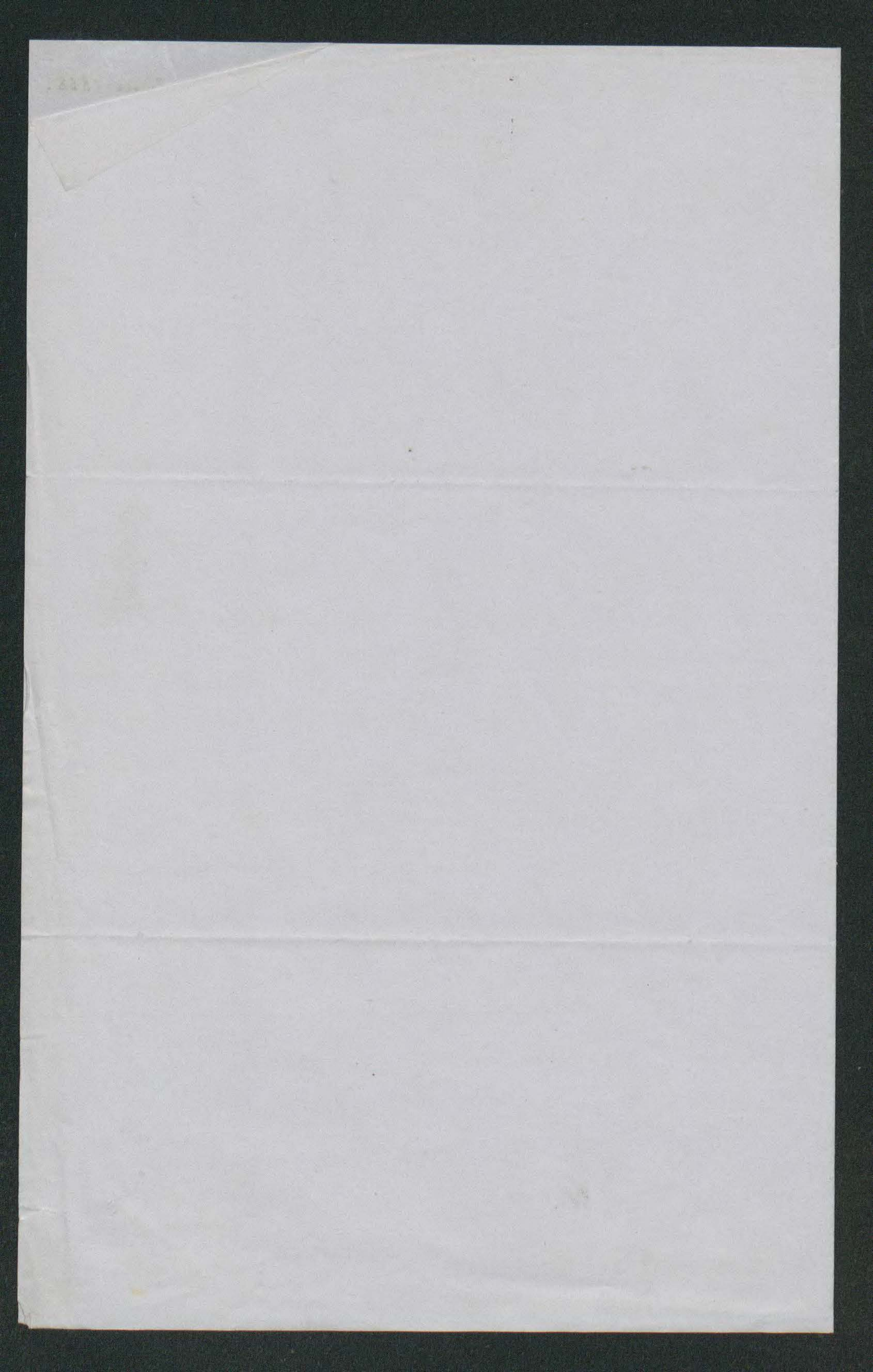
Indem ich Ihnen die 4 Briefe der Frau von Laroche anliegend abschriftlich übersende, bemerke ich, dass dieselben von meiner Tochter mit aller Sorgfalt dictando (wie man in Oestreich zu sagen pflegt) geschrieben sind. Wir haben uns alle Mühe gegeben, um weder im Style, noch in der Orthographie etwas zu ändern: denn bei einem event. Abdrucke wird die grösste diplomatische Genauigkeit immer wünschenswerth sein. Liegen doch zwischen dem ersten Briefe und jetzt schon 83 Jahre!

Möchte dieser geringe Beitrag zur Laroche-Litteratur der verehrten Herausgeberin willkommen sein.

Mit unveränderter Hochachtung

ganz ergebenst
G. Parthey

Berlin, d. 24 April 1858



Von Dr. Pertz:

Verzeichniß.

(52. Stück.)

Adelung.
Alxinger.
Anton (Görlitz).
v. Baczko.
v. Blankenburg.
v. Brenkenhoff.
Bristol, Lord.
Brinkmann (Düsseldorf).
Büsch.
Büsching.
Campe.
Chodowiecki.
Cramer (Kiel).
~~Dalberg~~.
Denis.
v. Diez (Magdeburg).
v. Dohm.
Dusch.
Eschenburg.
Feder (Göttingen).
~~Forkel~~.
Forster (Halle).
Garve.
Gedike.
~~Gellert~~.
Gleim.
v. Görtz, Graf.
Goeze (Hamburg).
Herz (Berlin).
~~Huber~~ (Paris).
~~Jacobi~~ (Düsseldorf).
Kaltenborn.
Kirchhof (Hamburg).
Klaproth.
Klockenbring.
Kuh.
Langer.
Leisewitz.
~~Lichtenberg~~.
Lindner (Riga).
v. Lynar, Graf (Abschrift).
Markus, Lewin.
Mauvillon.
Merck (Darmstadt).
[illegible].
Möllendorf.
~~Müller, Johannes~~.
Oberreit.
Overbeck.
~~Pfeffel~~.
Pfull.
Reinhold (Jena).
Riesbeck.
v. Rochow (Reckahn).
v. Schlieffen, Graf.
Schlözer.
Schlosser (Emmendingen).
v. Schulenburg, Graf.
Spalding, J. J.
Stoll (Wien).
v. Struensee (Berlin).
Fink.
Uz.
Weikard (Fulda).
Weiße (Leipzig).
Wenzel (Leipzig).
Wiarda.
~~Wieland~~. (Abschriften)
Wittenberg.
v. Wöllner.
~~Wolke~~.
v. Zedlitz.
Zöllner.
Zollikofer.

Von Dr. Preuss:

d'Alembert.
d'Argens.
Beausobre
Beguelin
Bernouilli
v. Bielfeld
Biester (die Notizen mit Rothstift von [illegible])
Bitaubé
Bonnet (nur Unterschrift)
Breton
Castillon
de Catt
Chambrier
Cothenius
Engel (in Bern)
Euler, J. A.
Gleditsch.
Gotsched.
Haller (in Göttingen).
v. Hertzberg.
Jablonski
Quintus Icilius
Jordan (in Rheinsberg)
v. Kaltkreuth (in Danzig)
La Condamine
La Grange
v. Lucchesini
Marschall. (in Rom)
v. Massenbach (in Potsdam)
Maupertuis.
Graf Orlow, Wladimir (nur Unterschrift)
Reichardt (Kapellm.)
v. Reviczky.
Sabbathier (in Châlons)
Selle.
Solignac (nur Unterschrift) nicht empfangen.
Sulzer.
v. Tempelhoff
Toussaint.
v. Werder, Excellz. (nur Unterschrift)

